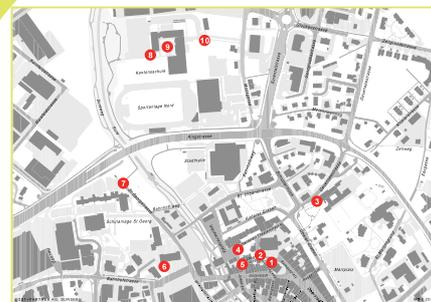


3

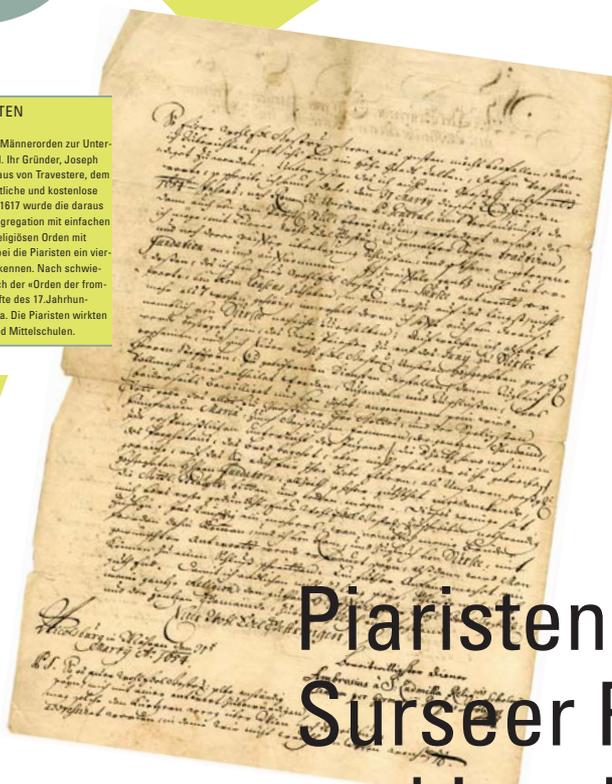
History Walking

durch 7 Jahrhunderte Schulgeschichte von Sursee



DER ORDEN DER PIARISTEN

Die Piaristen sind ein katholischer Männerorden zur Unter- richtung und Erziehung der Jugend. Ihr Gründer, Joseph Calasanz, eröffnete 1597 im Pfarrhaus von Travestere, dem Armenviertel Roms die erste öffentliche und kostenlose Volksschule für Knaben in Europa. 1617 wurde die daraus entstandene Gemeinschaft als Kongregation mit einfachen Gelübden errichtet und 1621 zum religiösen Orden mit feierlichen Gelübden erhoben, wobei die Piaristen ein vier- tes Gelübde der Jugendziehung kennen. Nach schwie- rigen Anfangszeiten verbreitete sich der «Orden der from- men Schulen» seit der zweiten Hälfte des 17. Jahrhun- derts in ganz Süd- und Mitteleuropa. Die Piaristen wirkten und wirken erfolgreich in Volks- und Mittelschulen.



Brief des Provinzials der Piaristen in Nikolsburg, P. Ambrosius à S. Ludmilla vom 31. März 1684 mit der Zusage, zwei Patres nach Sursee zu senden.



Das Kapuzinerkloster Sursee vor dem letzten Umbau mit Aufstockung von 1936. (Luftaufnahme Aérotracif Genf, ca. 1930)

Piaristen, Kapuziner, Surseer Rat und Lateinschule

Wieder einmal hatte der Surseer Rat mit Lehrern schlechte Erfahrungen gemacht und suchte eine dauerhafte Lösung für die Lateinschule. 1683 bat der Surseer Rat auf Initiative des Schulthei- sen den Provinzial der Piaristen in Nikolsburg in Mähren (heute Mikulov/Tschechien), in Sursee ein Kloster zu gründen sowie die Erziehung und Bildung der Jugend zu übernehmen. Trotz gewissen Bedenken waren die Piaristen bereit, vorerst

zwei Patres in Aussicht zu stellen. Mit diesen woll- ten die Surseer über die Gründung eines Klosters verhandeln und gleichzeitig prüfen, wie hoch die Kosten für eine klösterliche Gemeinschaft von 12 Patres zu stehen käme. Schliesslich liess der Rat dieses Projekt aus finanziellen Überlegungen fallen.

Nach der Vergrösserung des Kapuzinerklosters in den Jahren 1703 – 05 klopfte der Rat 1726 bei den Kapuzinern an, um ihnen die gesamte Latein- schule zu übertragen. Er drohte, die jährlichen 200 Gulden aus der Stadtkasse nicht mehr zu spen- den, sollten sie dem Wunsch nicht nachkommen. Die Kapuziner aber waren der Meinung, der Schuldienst würde den Aufgaben in der Seelsor- ge im Wege stehen. Sie gaben eine abschlägige

Antwort, begründeten diese und baten, man möge ihnen das jährliche Almosen weiter geben.

1779 gelangte der Rat nach erneuten negativen Erfahrungen mit Weltgeistlichen und dem Versuch, die Lateinschule zum Gymnasium auszubauen, wieder an die Kapuziner, und bat diese, den Unterricht in der so genannten 1. und 2. Rhetorik zu übernehmen. Mangels Lateinschülern, die bis zur Rhetorik gelangt waren, verlief das Ganze im Sand, wie auch beim zweiten, ähnlichen An- lauf im Jahre 1804.

Nach Abbruch der «oberen Schule» im Jahre 1820 wurden die Lateinschüler samt ihren Lehrern für zwei Jahre, zum Teil auch länger, im Kloster einquartiert.